Sieger der Klasse T1 und Gesamtsieger der El Chott 2010: Arendt/Giering vom Team desertXpress auf Land Rover Defender.

Charme der EL Chott zurück

Nach einigem Hin und Her ist die älteste Amateurrallye wieder unter sicherer Führung von Jörg Schumann.

Lieferten eine bravouröse Show ab: Eisenmann/Gall auf ihrem T1-Mitsubishi Pajero.

Das polnische Dakar-Team Sachanbinski / Rabieba: Traditionell schnell auf den Pisten-Etappen.

Die Amateur-Rallye durch Tunesien gibt es bereits seit über 20 Jahren. Begonnen hatte sie in den Achtzigerjahren als Rallye „Chott El Jerid". In den letzten Jahren lief sie unter dem Namen „Rallye Erg Oriental". 2010 war sie wieder die „El Chott". Einen Wechsel gab es bei den Organisatoren. Jörg Steinhäuser übergab die Verantwortung an Jörg Schumann. Namensgebend für die „El Chott" ist eine Landschaftsform der Tunesischen Wüste, wo die Rallye auch gefahren wird. 12 Etappen waren dieses Jahr geplant, auf 2300 Wertungskilometern sollten sich die Teams messen. Es kam anders, aber dazu später mehr. Sandige Pisten und hohe Dünen waren zu überqueren. Die zum Teil überwältigende Landschaft im Süden Tunesiens haben allerdings wahrscheinlich nur die Touristik-Teams genossen. Die Wettkämpfer sehen überall nur Fahrlinien und GPS-Punkte.

Zunächst lief alles wie geplant. Die Teams schifften sich wie immer gemeinsam in Genua ein und schipperten nach Afrika. Die ersten Etappen dienten der Anpassung an die Gegebenheiten. Matthias und Robert Krüger von der Firma DAKTEC nutzten die Rallye, um ihre neu aufgebauten Mitsubishi Pajeros EVO V2 in der Praxis zu testen. Das gelang ihnen ziemlich gut, die beiden Pajeros lagen zu Beginn der Rallye auf den vorderen Rängen der Gesamtwertung. Weniger gut gelang dem Team von Janke-Motorsport der Start der Rallye. Der Pajero von Walter Schneider und Cornelia Czerny musste gleich die 1. Wertungsprüfung auslassen, da der Janke-Pajero noch vor Ort auf die Bedürfnisse der Rallye angepasst werden musste. Am Lada von Teamchef Willi Janke selbst riss die Zahnstange ab. Aber das war alles nichts Aufregendes im Vergleich zum zweiten Teil der Rallye.

Neues Spiel – neues Glück. Jörg Schumann übernahm die El Chott von Jörg Steinhäuser und führte die Veranstaltung unprätentiös und mit großer Professionalität durch. Gratulation zum sehr gelungenen Auftakt!

Da zeigte sich, dass genau wie der Sand für die Fahrer die afrikanische Bürokratie für die Organisatoren immer wieder eine Herausforderung darstellt. Die zwei Etappen, die durch ein militärisches Sperrgebiet fahren sollten, waren plötzlich in Gefahr.

Eine Macht für sich: Matze und Robin Krüger testeten erfolgreich ihre neuen EVO V2-Pajeros.

Beeindruckten durch ihre konsequente, stoische Fahrweise: Gharib / Földi auf ihrem T2-Land Rover Defender.

Karl-Heinz Porschen's Proto-Käfer (oben). Alle Race-Defender im Ziel (unten).

Die guten Geister

Ohne sie wäre eine Rallye wie die El Chott nicht durchführbar. Hinter den Kulissen sorgen sie für Bergungsaktionen havarierter Teilnehmer, Schrauber- und Teile-Support, das leibliche Wohl in Form stets gekühlten Gerstensaftes und vieles mehr. Daher sei an dieser Stelle explizit allen ORGA-Teams gedankt, die den Teilnehmern sämtlicher Veranstaltungen dieser Art das Leben ein großes Stück leichter machen!

"Säb" Ziegler und Chrissi Buchner (Bergetruck), der wohlbekannte DAKTEC-Truck, die gelbe Zapfe fürs Bier danach.

Die Behörden stellten die schon vor Monaten besorgten Genehmigungen in Frage. Die Organisation gab jedoch alles, und unter der Auflage, dass alle Teams im Camp übernachten würden, ging die Rallye wie geplant weiter. Aber – wie sollte es anders sein: Genau an dem Tag schafften es drei Teams und ein Bergetruck nicht rechtzeitig ins Camp und übernachteten in den Dünen!

Die nächste Etappe wurde von einem Sandsturm auf die Hälfte verkürzt. „Die Sicherheit der Teilnehmer geht vor, wir müssen das Rennen abbrechen", verkündete die Rennleitung schon an Kilometer 176.

Inzwischen hatten Stephan Arendt und Thorsten Giering vom Team „desertXpress" in ihrem Land Rover Defender 110 die Führung übernommen. Andere Konkurrenten um den Gesamtsieg wie die Krügers oder der Käfer-Land Rover hatten auf der einen oder anderen Etappe mit Schwierigkeiten zu kämpfen und fielen zum Teil weit zurück. Auf den zweiten Platz der Gesamtwertung schafften es dadurch Eisenmann/Gall mit ihrem Mitsubishi Pajero.

Das Team Schneider/Czerny/Kollmannsberger belegte nach einem 2. Platz auf der schwersten Sandetappe einen 11. Gesamtplatz.

Dass Rallyegewinner über die Ziellinie geschoben werden, gab es schon häufiger. Das Siegerteam Arendt/Giering musste allerdings über die Startlinie zur vorletzten Etappe geschoben werden. Die Reparaturen am Turbolader waren in der Nacht nicht fertig geworden und mussten auf der Rennstrecke vollendet werden.

Es war ein Neustart der legendären Rallye El Chott unter neuer Führung, die Hoffnung macht wieder fest in dem Amateur Rallye Kalender ihren Platz zu finden. ■

T | HeKo F | Uwe Hevert

PLATZIERUNGEN

T1	01	Arendt / Giering Land Rover Defender	(D/D) 35:28
	02	Eisenmann / Gall Mitsubishi Pajero V60	(D/D) 36:09
	03	M.Krüger / P. Mühmel Mitsubishi Pajero V20	(D/D) 37:34
T2	01	Böhringer / Böhringer Nissan Terrano 1	(D/D) 61:59
	02	Gharib / Földi Land Rover Defender	(D/D) 62:44
	03	Schneider / Czerny / Kollmannsberger Mitsubishi Pajero V20	(D/D/D) 67:23

Immer gute Stimmung im Cockpit bei Gharib/Földi.

Sympathische Sieger der T2: Böhringer/Böhringer.

Wir haben fertig. Die El Chott 2010-Truppe auf dem Heimweg.

OFF ROAD YES WE CAN RACING + SERVICE TEAM

Der Café Sahara-Niva ...

... kämpfte mit der tunesischen Sprit-Qualität, verlor einige Teile, erreichte aber das Ziel.

Teamchef Willi Janke

Entertainer, Bäckermeister, Rallye-Urgestein und Meister des organisierten Chaos. Menschen wie er sind das Salz in der Suppe.

OFF ROAD am Start

OFF ROAD-Vorstand Conny Czerny hatte sichtlich Spaß auf dem heißen Stuhl bei Walter Schneider.

Die YES WE CAN Pajeros ...

... fielen vor allem durch Lautstärke auf und erreichten den 3. und 4. Platz in der Klasse T2.

Sieger ohne Champagner

Walter Schneider, Hannes Kollmannsberger, Torsten Klose und Florian Mühmel im Ziel.

Die YES WE CAN-Helden...

... auf ihrem Truck namens "Ladebordwand" schraubten im Akkord und waren immer gut drauf.